Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 32 (1972)
Heft: 11

Rubrik: OCIC-Weltkongress : Resolution

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

len Kommunikationsmitteln — Zeitung, Hörfunk, Fernsehen, Theater, Kino und Tonbandaufzeichnungen —, nicht nur um sich zu informieren, sondern auch zur Erholung und zur Bildung. Man erlebt die Ereignisse und Situationen mit und nimmt im Geiste daran teil, mögen sie nun Wirklichkeit oder im künstlerischen Schaffen hervorgebracht sein, um bestimmte Werte und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und zu vermitteln. Wenn sich der Mensch dieser Art von Publikationen und dramatischem Schaffen, die der Entspannung und Unterhaltung, aber auch einer besseren Kenntnis des Menschen und der ihn umgebenden Welt dienen, zuwendet, wird der kritische Sinn des einzelnen stets hinreichend wach sein müssen, um zu sehen, wie es mit der Wahrheit steht, damit er eventuelle Abweichungen jeweils festzustellen vermag. Anderseits muss dem Künstler eine eigene Freiheit zugestanden werden: Um «das Schöne» der Wirklichkeit auszudrücken, hat der Künstler das Recht, sich der Phantasie zu bedienen und so einer neuen Schöpfung Leben zu verleihen. Eine solche Schöpfung aber, die ja doch der konkreten und tatsächlichen Wirklichkeit angehört, kann sich nicht völlig anders darstellen als diese selbst, das heisst, sie muss ihrer eigenen Wahrheit und der Wahrheit der mit ihr verbundenen Werte treu bleiben. Die Kunst ist in der Tat — wenn es sich wirklich um Kunst handelt — eine der edelsten menschlichen Ausdrucksformen der Wahrheit. Wenn man also dem Menschen einen Dienst leisten und ein Schüler und Erforscher der Wahrheit sein will, dann muss man mit dazu beitragen, dass der Mensch das Wahre sucht und sich ihm stellt. Von daher verbietet sich ganz offenkundig jegliche Ausnutzung menschlicher Schwäche oder unzureichender Vorbereitung des Publikums zugunsten kommerzieller Spekulationen oder anderer unstatthafter Ziele.

OCIC-Weltkongress: Resolution

Im Anschluss an die Studientagung während des Weltkongresses des Internationalen katholischen Filmbüros (OCIC) in Deauville vom 2. bis 7. Oktober 1972 wurden folgende Resolutionen gefasst:

1. Das OCIC unterstreicht, dass der Film geeignet ist, zur personalen und sozialen Entwicklung des Menschen beizutragen, und stellt fest, dass diese Überzeugung von zahlreichen Filmschaffenden geteilt wird. Das OCIC ruft daher dringend zur Förderung und Unterstützung jener Filme auf, die geeignet sind, die Entfaltung des Menschen und der Gesellschaft zu begünstigen.

2. Die Entwicklung der audiovisuellen Techniken lassen die Zeit voraussehen, in der die Verwendung des Films nicht mehr das Privileg einer kleinen Zahl von Filmschaffenden ist, die einem riesigen Zuschauerpublikum gegenüberstehen. Das OCIC ist erfreut über diese neuen Möglichkeiten, die sich verschiedenen Gruppen anbieten, um an der Realisierung filmischer Werke teilzunehmen. Das OCIC hofft, dass Filme dieser Art die sozialen, politischen und religiösen Probleme und Aufgaben eines bestimmten Milieus zum Ausdruck bringen können und damit eine Bewusstseinsbildung und ein klareres gesellschaftliches Engagement ermöglicht wird.

3. Schon immer waren Filmschaffende bestrebt, im vollen Respekt vor der Freiheit des Zuschauers geistige Erfahrungen mitzuteilen. Das OCIC lädt die Professionellen des Films ein, die Realisierung solcher Werke fortzusetzen, die vielen auch die Entdeckung der religiösen Dimension des Daseins ermöglichen. Das OCIC selbst möchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zur Schaffung von Filmen beitragen, die sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen und sich von den Werten des Evangeliums inspirieren lassen.

4. Frei ist jener Mensch, der in voller Kenntnis der Dinge wählen kann. In diesem Sinne bekräftigen die Mitglieder des OCIC erneut ihren Willen, weiterhin über die

Qualität der Filme zu informieren. Sie laden das Publikum ein, ohne Konzession an die Mittelmässigkeit Filme zu wählen, die das Leben bereichern, ohne ihm Zwang anzutun, und die entspannen ohne zu verdummen.

5. Das OCIC hofft, dass ein erneuerter Film und eine bessere filmische Erziehung es den Menschen erlauben, sich aus politischen und wirtschaftlichen Zwängen zu befreien, die heute allzu oft das Kino zu einem Faktor der Entfremdung machen. Insbesondere findet dadurch die junge Generation — besser noch als durch, übrigens notwendige, administrative und gesetzliche Schutzmassnahmen — im Film ein Mittel der persönlichen Bereicherung und des geistigen Fortschritts.

6. Wenn der Film vermehrt im Dienst des Menschen zu seiner Befreiung eingesetzt werden soll, dann erfordert das eine enge Zusammenarbeit aller am Entwicklungsprozess der Gesellschaft engagierten Personen. Insbesondere drängt sich eine enge Zusammenarbeit unter Christen auf (vgl. Communio et Progressio, Art. 96). Die Kongressteilnehmer laden deshalb das OCIC und die nationalen Filmstellen ein, den Kontakt besonders zu den nicht-katholischen christlichen Organisationen, im Hinblick auf eine immer stärker koordinierte Arbeit, zu intensivieren.

7. Im wachsenden Bewusstsein der wechselseitigen Abhängigkeit der Medien empfiehlt das OCIC eine immer engere Zusammenarbeit einerseits mit den Professionellen dieser Techniken, anderseits auch mit den katholischen lokalen, nationalen, regionalen und vor allem internationalen Organisationen.

Synode 72: Kirche und Film

Entwurf zu einer Vorlage «Film» der Sachkommission 12 «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit»

1. Dialog im Film
Im Film, und zwar im trivialen Unterhaltungsfilm wie im engagierten Autoren-Film, formuliert sich unsere Welt in Kino und Fernsehen sichtbar oder weniger sichtbar am besten und für sehr viele Menschen am eindrücklichsten. Wenn die Kirche den Dialog mit der Welt sucht, muss sie also den Film ernst nehmen.
Das heisst:
a) dass die Kirche den Film als Äusserung vorerst unvoreingenommen wahrnimmt. Eine zum voraus abwehrende Haltung aus moralischen Gründen oder sogar aus Vorurteilen verunmöglicht den Dialog,
b) dass auch die Kirche die Film- und Fernsehsprache kennen und verstehen lernt,
c) dass die Einführung in die Film- und Fernsehsprache ein integrierender Bestandteil der Kaderausbildung (Theologen, Katecheten, Gruppenleiter) wird,
d) dass die Kirche die erkenntnis- und bildungstheoretischen, die theologischen und kulturellen Vorurteile gegen das Bild aufgibt,
e) dass die Kirche einsieht, wie sie gerade so mit Schichten, die ihr bisher fernstanden, ins Gespräch kommt.

2. Diakonie im Filmbereich
Grosse Teile des Kirchenvolkes stehen der Film- und Fernsehsprache immer noch ratlos gegenüber; eine negative, abwehrende Haltung ergibt sich daraus. Diese wieder verunmöglicht es vielen Gläubigen, Film und Fernsehen zu ihrer persönlichen Entfaltung zu verwerten und so mündige und aktive Glieder unserer Gesellschaft zu werden. Damit stellt sich der Kirche für die Jugend- und Erwachsenen-Bildung eine wichtige Aufgabe:

2.1 Information
a) Integrale Verwendung der Filmsprache auf allen Tätigkeitsgebieten,